

Cornelia Ernst

Kandidatur für die Liste zur Europawahl,
Platz 3

Landesverband Sachsen



- 30.11.1956, Pädagogin,
- 1979 – 1982 Forschungsstudium, Promotion, Spracherwerb Englisch,
- 1982 – 1991 Institut für Lehrerbildung Großenhain,
- Juni 1991 – Oktober 1998 Beraterin der PDS-Fraktion in Sachsen,
- bis 2009 Landtagsabgeordnete,
- 1999 – 2009 Dresdener Stadträtin, SED, PDS, LINKE,
- 2001– 2009 Vorsitzende PDS/LINKE in Sachsen, GEW, Flüchtlingsrat, Verein der Jiddischen Musik und Theaterwoche,
- seit 2009 MdEP, seit 2012 Co- und ab 2014 Sprecherin der Delegation DIE LINKE, Koordinatorin im Innenausschuss (LIBE) und im Sonderausschuss Terrorismusbekämpfung (TERR), Stellv. Mitglied im Ausschuss für Industrie und Forschung (ITRE), Vizepräsidentin der Iran-Delegation, Unterstützung: LV Sachsen und Rheinland-Pfalz.

Warum bewerbe ich mich erneut?

Weil ich meine Erfahrungen zur Bildung einer starken konföderalen GUENGL-Fraktion einbringen will, ohne die ein grundlegender Wandel zu einem sozialen Europa undenkbar ist. Als eine der fünf Dublin-Verhandlerinnen und Initiatorin des »Refugee & Migrants Parliaments« steht für mich fest, dass es keine soziale Politik gibt, ohne alle Menschen einzubeziehen. Eine Sozialunion in einer offenen Gesellschaft, keine Werbebilder zur »sozialen Säule« sind nötig. Es geht um ein Europa der Grund- und Menschenrechte. Das verbietet es, sowohl dem Sterben an den EU-Grenzen tatenlos zuzusehen als auch den Abbau von Grundrechten mit der Bedrohung der Sicherheit zu rechtfertigen.

Als Datenschutzverantwortliche der GUE/NGL kämpfe ich gegen Überwachung und wirksamen Datenschutz, aber auch gegen die Vermischung von Migration und Terrorismus. Nicht zuletzt stehe ich für ein Europa der Regionen. Zu vom Strukturwandel und Kohleausstieg betroffenen Regionen arbeite ich eng mit Genoss/innen unserer Partei und in der GUE/NGL zusammen. Der Umstieg zu erneuerbaren Energien und einem fairen Strukturwandel ist Gebot der Stunde.

Dafür gilt es unsere Kräfte in Europa bündeln, die nationale Brille abzulegen – für einen demokratischen Aufbruch.